

Das Schicksal der Kaiser Schlösser.

Eine Mitteilung des Vollzugsausschusses bildender Künstler Deutschösterreichs.

Der Vollzugsausschuß der bildenden Künstler Deutschösterreichs, der diese in ihrer Gesamtheit vertritt, sendet uns mit Rücksicht auf die von verschiedener Seite in letzter Zeit wiederholt gemachten Vorschläge, betreffend die Verwendung der Kronüter und kaiserlichen Schlösser, folgende Kundgebung:

Durch die gewaltige Umwälzung im politischen Leben Oesterreichs und durch das Zurücktreten des Hofes vom öffentlichen Leben ist ein ganzer Komplex von Fragen, betreffend die Uebernahme und Verwendung der alten Kronüter, Paläste, Gärten und Schlösser, lebendig geworden.

Nicht nur die Hofburg in ihren alten und neuen Teilen sondern auch Schönbrunn und eine Reihe anderer Hofgebäude sind nicht mehr der Schauplatz höfischer Betätigung. Wohl aber sind sie nach wie vor die glanzvollen Zeugen einer großen Vergangenheit und eines Lebens, welches für die Erfüllung der äußeren Form und für die Schönheit des Daseins verschwenderische Mittel zur Verfügung hatte. Wir besitzen in diesen Gütern unermessliche Werte von Schönheit und Kultur, die wir vielleicht selbst noch nicht richtig einschätzen können und die von einer künftigen Zeit vielleicht noch höher bewertet werden. Es ist daher unsere Pflicht, diese Werte zu erhalten und vor Beschädigung und Verfall zu schützen.

Gewiß werden für dringende Zwecke der Gegenwart notwendigkeiten einzelne Teile solcher Gebäude hergerichtet und verwendet werden können, doch wohl nur in verschwindendem Ausmaß. Es liegt nahe, daß bei dem tiefen Ernst, der unsere Volkstretreter erfüllt, Ideen aufstauen, die nach raschster und für die Allgemeinheit zweckdienlichster Benützung der einstigen Paläste streben. Es wird jedoch notwendig sein, solche Anregungen, welche den besten Absichten entsprechen, auf ihre Durchführbarkeit hin genau zu überprüfen. Krankenhäuser, Sanatorien, Rekonvaleszentenheime verlangen ganz andere Grundlagen als Barockräume mit vergoldeten Stuckarbeiten, mit Seidentapeten und Gobelins und mehrhundertjährigem Schutt unter den krachenden Parketten.

Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß dieser edlen, gemeinnützigen Absicht, der kranken und notleidenden Bevölkerung endlich genügende Hilfe zuteil werden zu lassen, weit zweckmäßigere Gebäudekomplexe zur Verfügung gestellt werden können als Paläste und Schlösser.

Die Erzeugnisse der bildenden Kunst in Oesterreich, wozu im weitesten Sinne auch die Baudenkmäler gehören, bilden einen wertvollen Bestandteil des deutschösterreichischen Volksvermögens. Die Kunst wird im neuen Staatshaushalt einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor bilden. Nicht nur die lebende Kunst wird neue Werte darstellen, sondern auch der vorhandene Kunstbesitz. In Frankreich hat man nach den Revolutionen sehr gut verstanden, daß die alten Königsschlösser für den Staat moralisch und materiell eine wertvolle Einnahmequelle bilden können. Man denke an Versailles, welches von Hunderttausenden von Fremden angefaunt und studiert wird, und in den Wochentagen, an denen die großen Wasserwerke in den Parks spielen, für groß und klein, für arm und reich eine Stätte der Erholung und der Lebensfreude geworden ist.

Nicht genug zu warnen ist vor der Verwendung wertvoller aller Innenräume für Bureau- und Administrationszwecke. Schon im verflossenen Jahrhundert sind nicht wieder gutzumachende Schäden auf diesem Gebiete angerichtet worden, ganz abgesehen davon, was dem Industrialismus zum Opfer gefallen ist. Wohl aber entspricht es dem demokratischen Sinne der Zeit, wenn jene Stätten, welche bisher die Umgebung einiger weniger vom Schicksal Bevorzugter waren, nunmehr der Allgemeinheit geöffnet und zu ihrer Freude und Belehrung dienen sollen.

Eine museale Ausgestaltung einzelner Komplexer, teils sogar so weit gehend, daß Sammlungen künstlerischer Natur untergebracht werden können, wird sicher eine zweckmäßige Verwendungsart darstellen. Andere Räume jedoch bilden in ihrem bisherigen Bestand unverändert und wohlgepflegt an sich schon eine Art Museum, eine Quelle des Studiums und der Freude an der Schönheit. Das gilt ganz besonders für Schönbrunn. Der Gedanke, aus dem alten Kaiser schloß ein städtisches Museum zu bilden, ist schon, technisch genommen, ein schlechter, da durch die nötigen Umbauten eine ganze Reihe von Zerstörungen des alten Bestandes unvermeidlich wäre.

Nach sorgfältiger Auswahl wird es auch gewiß möglich sein, Räume, welche zur Repräsentation des neuen Staates unbedingt notwendig sein werden, auszuwählen und zu neuem Leben zu erwecken. Jedoch möge man solche Umgestaltungen nicht vornehmen, ohne jene zu fragen, welche zu beurteilen in der Lage sind, ob

Schönheitswert und Zweck, ob Wirtschaftlichkeit und Verwendung sich die Wage halten. Ueber Kunstwerke entscheide der Künstler.

Der Vollzugsausschuß der bildenden Künstler Deutschösterreichs.

Edm. Ritter v. Hellmer, Präsident; Hans Manzoni, Vizepräsident; Alfred Keller, Schriftführer; Leopold Bauer, Josef Engelhart, Dr. Rudolf Junk, Franz Seisert, Karl Stemolák, Siegfried Theiß.